



Die Welt läuft Gefahr, ein Jahrzehnt des Fortschritts auf dem Gebiet der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu verlieren

Neuer SDSN-Bericht fordert Überarbeitung der globalen Finanzarchitektur, um chronische Defizite in der SDG-Finanzierung zu beheben

PARIS, FRANKREICH, 21. Juni 2023 - Im dritten Jahr in Folge stagnieren die weltweiten Fortschritte bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs). Der heute veröffentlichte jüngste Bericht über nachhaltige Entwicklung – der Sustainable Development Report (SDR) - hebt die Gefahr hervor, dass die Kluft bei der SDG-Erreichung zwischen Ländern mit hohem Einkommen (high-income countries - HICs) und Ländern mit niedrigem Einkommen (low-income countries - LICs) im Jahr 2030 größer sein wird als zum Zeitpunkt der weltweiten Einigung auf die Ziele im Jahr 2015. Der SDR enthält den SDG-Index und Dashboards, in denen die Bemühungen aller UN-Mitgliedstaaten in Bezug auf die SDGs bewertet werden, und wird vom UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN) erstellt. Trotz der düsteren Nachrichten zeigt der Bericht auch, dass es nun für die Staaten an der Zeit ist, ihre Fortschritte bei den SDGs zu verdoppeln. Dies vor allem, indem sie eine tiefgreifende Reform der globalen Finanzarchitektur unterstützen und den SDG-Stimulus umsetzen, um die erhebliche Finanzierungslücke zu schließen, mit der Entwicklungs- und Schwellenländer konfrontiert sind.

Professor Jeffrey D. Sachs, Präsident des SDSN und einer der Hauptautoren des Berichts, betont: *"Auf halbem Weg zum Jahr 2030 sind die SDGs weit davon entfernt erreicht zu werden - wobei die armen und besonders vulnerablen Länder am meisten leiden. Die internationale Gemeinschaft sollte in diesem Monat auf dem Gipfel für einen neuen globalen Finanzierungspakt in Paris und auf den anstehenden wichtigen multilateralen Treffen, einschließlich des G20-Treffens in Neu-Delhi, des SDG-Gipfels in New York im September und der COP28 in Dubai, aktiv werden, um die internationalen Finanzströme entsprechend des SDG-Bedarfs zu erhöhen. Es wäre unverzeihlich, wenn die Welt diese Gelegenheit verpassen, insbesondere wenn sich die reichsten Länder ihrer Verantwortung entziehen würden. Die SDGs bleiben von herausragender Bedeutung für die Zukunft, die wir wollen.*

Der Bericht ist [hier](#) abrufbar (online verfügbar ab 20. Juni 2023 um 23:59 Uhr MEZ). Die Websites und Links zur Datenvisualisierung finden Sie nachstehend:

Website: <https://www.sdgindex.org/>

Datenvisualisierung: <https://dashboards.sdgindex.org/>



Neues SDG Transformation Center: <https://sdgtransformationcenter.org/> (die Website wird am 21. Juni 2023 um 9:00 Uhr MEZ freigeschaltet)

Angaben zur Zitierung: Sachs, J.D., Lafortune, G., Fuller, G., Drumm, E. (2023). Implementing the SDG Stimulus. Sustainable Development Report 2023. Paris: SDSN, Dublin: Dublin University Press, 2023. 10.25546/102924

Zur Halbzeit der SDGs wird beim derzeitigen Tempo bis 2030 kein einziges Ziel erreicht.

Der SDR zeigt, dass beim derzeitigen Fortschrittstempo keines der Ziele bis 2030 erreicht wird und im Durchschnitt weniger als 20 % der SDG-Unterziele auf dem Weg sind, erreicht zu werden. Während die Welt von 2015 bis 2019 einige bescheidene Fortschritte bei den SDGs machte, sind die Fortschritte seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie und den gleichzeitigen globalen Krisen und Rückschlägen ins Stocken geraten und liegen einen ganzen Punkt unter dem auf der Grundlage der Trends vor der Pandemie prognostizierten Niveau. Darüber hinaus hebt der Bericht die Gefahr hervor, dass die Kluft bei der SDG-Erreichung zwischen den HICs und den LICs im Jahr 2030 größer sein wird (29 Punkte) als im Jahr 2015 (28 Punkte) - was die Gefahr unterstreicht, dass ein Jahrzehnt des Fortschritts in Richtung weltweiter Konvergenz verloren geht.

Zu den Indikatoren, bei denen die größten Veränderungen zu verzeichnen sind, gehören subjektives Wohlbefinden, Zugang zu Impfungen, Armut und Arbeitslosenquote. Die SDG-Ziele in Bezug auf Hunger, nachhaltige Ernährung und Gesundheit (SDG 2 und 3) liegen besonders weit zurück, ebenso wie die biologische Vielfalt zu Lande und zu Wasser (SDG 14 und 15), die Umweltverschmutzung in Städten und Plastikverschmutzung (SDG 11 und 12) und starke Institutionen und friedliche Gesellschaften (SDG 16). Im Durchschnitt hat die Welt seit der Verabschiedung der SDGs im Jahr 2015 einige Fortschritte bei der Verbesserung des Zugangs zu wichtiger Infrastruktur gemacht, insbesondere im Rahmen von SDG 6 (sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen), SDG 7 (erschwingliche und saubere Energie) und SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur).

Finnland steht an der Spitze des diesjährigen SDG-Index 2023, gefolgt von Schweden, Dänemark, Deutschland und Österreich. Die europäischen Länder führen den SDG-Index weiterhin an - sie belegen die ersten zehn Plätze - und sind auf dem besten Weg, mehr Ziele zu erreichen als jede andere Region. Dänemark, Tschechien, Estland, Lettland und die Slowakei sind die fünf Länder, die in diesem Jahr die meisten SDG-Ziele erreicht haben oder dahin auf dem Weg sind. Im Gegensatz dazu weisen Libanon, Jemen, Papua-Neuguinea, Venezuela und Myanmar die meisten SDG-Ziele auf, deren Entwicklung sich in die falsche Richtung bewegen.

Die chronischen Defizite bei der Finanzierung der SDG für Entwicklungs- und Schwellenländer bestehen fort. Das SDSN nennt sechs Prioritäten für die Reform der globalen Finanzarchitektur.

Im Kern sind die SDGs eine Investitionsagenda, und der Bericht hebt hervor, dass die derzeitige globale Finanzarchitektur (GFA) nicht in der Lage ist, die globalen Ersparnisse in dem erforderlichen Tempo und Umfang in SDG-Investitionen zu lenken. Im Jahr 2022 betragen die Investitionen pro Person in den LICs im Durchschnitt magere 175 USD pro Person, verglichen mit 11.535 USD pro Person in den HICs (Moody's



und Weltbank, 2023). Den meisten LICs und LMICs fehlt es an Bonitätsbewertung, um Kredite zu akzeptablen Bedingungen aufzunehmen. Dies lässt sie sehr anfällig für sich selbst erfüllende Liquiditäts- und Zahlungsbilanzkrisen werden und macht es diesen Ländern nahezu unmöglich, langfristige, nachhaltige Investitionsstrategien umzusetzen. Hinzu kommen private Kapitalmärkte, die nach wie vor große Mengen privater Ersparnisse in nicht nachhaltige Technologien und Praktiken lenken, sowie ein internationales System, das durch veraltete Rahmenbedingungen daran gehindert wird, die Finanzierung der SDGs in großem Umfang sicherzustellen. Vor diesem Hintergrund stellt der SDR einen Sechs-Punkte-Plan zur Reform der GFA vor. Diese enthalten auch die Verabschiedung eines SDG- Stimulus, der vom SDSN Leadership Council, einer herausragenden Gruppe globaler Experten und führender Vertreter der nachhaltigen Entwicklung aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und dem öffentlichen Sektor, herausgegeben wurde.¹

Alle Länder, sowohl die ärmeren als auch die reicheren, sollten die Halbzeitbilanz nutzen, um ihre nationalen SDG-Strategien und langfristigen Investitionsrahmen selbstkritisch zu überprüfen und zu überarbeiten.

Zur Halbzeit der SDGs hebt der SDR hervor, dass die Anstrengungen und das Engagement der Regierungen für die SDGs zu gering sind und kein Land auch nur annähernd eine perfekte Punktzahl erreicht. Es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern, wobei einige Entwicklungs- und Schwellenländer - darunter Benin, Ghana, Indonesien, Nigeria und Senegal - ein recht bemerkenswertes Engagement für die SDGs zeigen. Unter den G20-Ländern reichen die Durchschnittswerte von mehr als 75 Prozent in Indonesien bis zu weniger als 40 Prozent in der Russischen Föderation und den Vereinigten Staaten. Bemerkenswert ist, dass die LICs und LMICs beim politischen und institutionellen Leadership für die SDGs eine höhere Durchschnittspunktzahl erreichten als die HICs. Seit der Verabschiedung der SDGs haben nur fünf Länder ihren SDG-Aktionsplan noch nie zur Überprüfung (Voluntary National Review) bei den Vereinten Nationen eingereicht; dazu gehören Haiti, Myanmar, Südsudan, Jemen und die Vereinigten Staaten.

Der diesjährige Bericht zeigt auch, dass trotz der von den meisten Regierungen signalisierten "weichen" Integration der SDGs in ihre öffentlichen Verwaltungspraktiken und -verfahren die "harte" Integration der SDGs in den meisten Ländern, einschließlich der Nutzung der SDGs zur Unterstützung langfristiger Haushalts- und Investitionsrahmen fehlt. In einer Erhebung von 74 Ländern und der Europäischen Union erwähnt nur ein Drittel die SDGs oder damit verbundene Begriffe in ihrem letzten offiziellen Haushaltsdokument, wobei noch weniger die SDGs in einem eigenen Abschnitt, einer Budgetlinie oder einer Zuteilung nennen.

Neuer Pilotindex misst den Einsatz von Ländern für Multilateralismus.

Ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen und Verpflichtungen der Länder im Hinblick auf die SDGs ist die Förderung des Multilateralismus und der globalen Zusammenarbeit im Rahmen der UN-Charta, dem Gründungsdokument der Vereinten Nationen. Der diesjährige Bericht enthält den ersten Pilotindex für Multilateralismus, der übergreifende Dimensionen des multilateralen Engagements sowie

¹ Die Liste der Mitglieder des SDSN-Lenkungsausschusses finden Sie hier: <https://www.unsdsn.org/leadership-council>.



Ländervergleiche erfasst; darunter die Bemühungen der Länder um die Förderung und Erhaltung des Friedens, den Prozentsatz der ratifizierten UN-Verträge, internationale Solidarität und Finanzierung, Mitgliedschaft in ausgewählten UN-Organisationen und die Anwendung einseitiger Zwangsmaßnahmen. Argentinien, Barbados, Chile, Deutschland, Jamaika und die Seychellen erhielten die höchste Punktzahl für ihre Bemühungen um die Förderung des Multilateralismus, doch kein Land erreicht eine perfekte Punktzahl.

Weitere wichtige Ergebnisse des Sustainable Development Reports 2023 sind:

- **Reiche Länder verursachen weiterhin negative internationale Spillover-Effekte. Betrachtet man Verbrauchsmuster, so ist einer der Sektoren mit den größten negativen internationalen Spillover-Effekten von Treibhausgasemissionen (THG) die Textil- und Bekleidungsindustrie.** Der in diesem Bericht enthaltene internationale Spillover-Index 2023 macht deutlich, dass 59 % der Treibhausgasemissionen entlang der Lieferkette in anderen Ländern emittiert werden als dort, wo die Endprodukte der Textil- und Bekleidungsindustrie konsumiert werden.
- **Wissenschaftsbasierte Instrumente werden auf allen Ebenen benötigt, um SDG-Maßnahmen zu lenken und Rechenschaftspflicht zu stärken.** Die neue Flaggschiff-Initiative des SDSN - das heute gelaunchte [SDG Transformation Center](#) - zielt genau darauf ab, eine Reihe von wissenschaftsbasierten Instrumenten bereitzustellen. Als Plattform dient es für Peer-to-Peer-Lernen und Austausch zwischen Wissenschaftlern, Praktikern und Investoren über die nächste Generation von SDG-Politikinstrumenten, Analysen und langfristigen Pfaden. Aufbauend auf einer innovativen Partnerschaft zwischen dem SDSN und dem Environmental systems research institute (Esri) enthält der diesjährige SDG-Index zwei neue Indikatoren, die auf raumbezogenen Instrumenten zur Messung des Zugangs zu wichtigen städtischen Dienstleistungen und Straßen aufbauen.

Seit 2015 stellt der SDR die aktuellsten Daten zur Verfügung, um die Leistung aller UN-Mitgliedstaaten bei den SDGs zu verfolgen und einzustufen. Der Bericht wurde von einer Gruppe unabhängiger Experten des UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN) unter der Leitung seines Präsidenten, Professor Jeffrey Sachs, verfasst.

Medienkontakte:

Alyson Marks | Alyson.Marks@unsdsn.org (Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, mit Sitz in den USA)

Guillaume Lafortune | guillaume.lafortune@unsdsn.org (Vizepräsident des SDSN, Hauptkoordinator und Verfasser des Berichts, mit Sitz in Frankreich)

Über SDSN:

Das UN Sustainable Development Solutions Network (SDSN) ist seit 2012 unter der Schirmherrschaft des UN-Generalsekretärs tätig. Das SDSN mobilisiert globales wissenschaftliches und technologisches



Fachwissen, um praktische Lösungen für nachhaltige Entwicklung zu fördern, einschließlich der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und des Pariser Klimaabkommens. Unser Ziel ist es, das gemeinsame Lernen zu beschleunigen und integrierte Ansätze zu fördern, die die miteinander verknüpften wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen, mit denen die Welt konfrontiert ist, angehen.